



Rheinland-Pfalz ist Vorbild für die regionale Umsetzung der Energiewende, für die Vermeidung von Ressourcenverschwendung, für Effizienz und die Nutzung regenerativer Energien. In der aktuellen Debatte um mehr Klimaschutz haben die Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) e. V. und **innogy SE** Akteure aus Politik, Energiebranche und Wirtschaft zur Diskussion über die Energiewende in Rheinland-Pfalz und die Entwicklung der Energielandschaft in das Moselkraftwerk der innogy SE in Bruttig-Fankel eingeladen. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Dr. Lothar Oelert, Leiter des Kommunalen Partnermanagements Rheinland-Pfalz bei innogy sowie Heike Arend, Geschäftsführerin der ZIRP.

Rheinland-Pfalz braucht Klimaschutz

Dr. Thomas Griese, Staatssekretär des Ministeriums für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz (MUEEF), machte in seinem Impulsvortrag deutlich, dass sich Rheinland-Pfalz beim Klimaschutz auf einem guten Weg befindet. So seien etwa die Treibhausgasemissionen zwischen 1990 und 2015 um rund 37 Prozent reduziert worden. Zudem importierte Rheinland-Pfalz im Jahr 1990 noch knapp 73 Prozent des verbrauchten Stroms; heute liege die Stromimportquote bei lediglich 30 Prozent. Damit habe sich Rheinland-Pfalz vom Stromimport- zum Stromerzeugungsland mit entsprechender Wertschöpfung gewandelt. Zugleich seien die Folgen der Klimakrise in Rheinland-Pfalz unübersehbar. Dies zeige sich etwa am Rückgang der Grundwasserneubildung und an dem Absterben von zwei bis drei Millionen Bäumen in den vergangenen beiden Jahren. Vor diesem Hintergrund forderte der Staatssekretär:

„Auf Bundesebene brauchen wir klare Vorgaben für den Ausbau erneuerbarer Energien, ein Bundesklimaschutzgesetz, die CO₂-Bepreisung und endlich den Einstieg in den Kohleausstieg.“

Wasserkraft als wichtige Energiequelle

Wasserkraft sei als regenerative Energiequelle von großer Bedeutung, betonte Griese:

„Auch wenn die Stromproduktion phasenweise zurückgeht, können die Verteilnetzbetreiber mit der Energie aus Wasserkraft generell gut kalkulieren. Strom aus Anlagen der „kleinen Wasserkraft“ mit bis zu einem Megawatt Leistung ist kostengünstig, stabilisiert die Netze und ist bedeutend für die dezentrale Energiewende.“

In Rheinland-Pfalz sollen daher bestehende Anlagen modernisiert und effizienter werden. Gleichzeitig soll die fisch- und wasserwirtschaftliche Verträglichkeit gesteigert werden.

Joachim Jonas, Leiter des Wasserkraftwerks Bruttig-Fankel, erklärte die Aufgaben und Funktionsweise des Wasserkraftwerks an der Mosel und die Bedeutung der Stromerzeugung aus Wasserkraft für innogy. Zehn Kraftwerke erzeugen an der Mosel zwischen Koblenz und Trier Strom aus Wasserkraft. Jährlich werden hier rund 800 Millionen Kilowattstunden erzeugt – genug, um etwa 250.000 Haushalte mit Strom zu versorgen.

Das Verteilnetz der Zukunft

Was die Umsetzung der Energiewende für das Verteilnetz bedeutet, erläuterte Dr. Torsten Hamerschmidt, Projektleiter Netzentwicklung bei innogy:

„Im ersten Schritt haben wir die Klimaziele analysiert und daraus Aufgaben für die Verteilnetze auf Gemeindeebene abgeleitet. Unter Berücksichtigung der Sektorenkopplung von Strom-, Gas- und Wärmesystemen sowie neuer technologischer Möglichkeiten haben wir ein Bild der Verteilnetze der Zukunft entwickelt.“



„Es ist enorm wichtig, dass wir in den Sektoren, welche die größten Auswirkungen auf unser Klima haben, aktiven Klimaschutz betreiben und die Energiewende voranbringen.“

Dr. Thomas Griese,
Staatssekretär des Ministeriums für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz



„Die Energiewende stellt uns vor große Herausforderungen, welche wir nur gemeinsam mit den Kommunen und Unternehmen in unserer Region bewältigen können.“

Dr. Lothar Oelert,
Leiter des Kommunalen Partnermanagements Rheinland-Pfalz, innogy SE

Neben einem zunehmend intelligenten und digitalisierten Netz, dem Potenzial von Wasserstoff als grünes Gas oder der Kombination von Batterien zu einem Schwarm Speicher wird dem Experten zufolge auch der klassische Netzausbau benötigt. Nur auf diese Weise könne die zunehmende regenerative Erzeugung im ländlichen Raum mit den städtischen Lastzentren und etwa den Speicherkapazitäten von Elektrofahrzeugen verbunden werden.

Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt den Ausbau intelligenter Netze, die Einführung intelligenter Netzmanagementsysteme sowie den Aufbau einer adäquaten Speicherinfrastruktur.

Ernst machen mit dem Klimaschutz

In der anschließenden Diskussion unterstrich Netzexperte Hammerschmidt, dass die von ihm vorgestellten Modellprojekte bereits heute in großem Rahmen genutzt würden:

„Die Energiewende ist kein technisches Problem, umsetzbar ist dies alles. Um die Klimaschutzziele zu erreichen, benötigen wir aber alle vorhandenen Speicher.“

Zur Debatte stand außerdem, wie Rheinland-Pfalz seine Klimaziele trotz aktuell erlahmendem Windkraftausbau erreichen kann:

„Wir müssen die Windkraftanlagen wieder rentabel machen“,

betonte Staatssekretär Griese und verwies auf vom Bund aufgebaute Hemmnisse für die Energiewende, die Investitionen erschwerten und daher dringend beseitigt werden müssten. Zugleich hob der Staatssekretär den erfolgreichen Ausbau von Photovoltaik-Anlagen hervor, welcher im Rahmen des Solar-Speicher-Programms der Landesregierung zusätzlich gefördert wird.

„Die Energiewende ist erfolgreich und auch ökonomisch. Das Problem liegt beim Abgaben- und Umlagensystem – hier müssen dringend neue Rahmenbedingungen geschaffen werden“,

so Griese. Darüber hinaus müsse man endlich ernst machen mit Klimaschutz bei Gebäuden und Verkehr und die Sektorkopplung von Strom, Wärmeversorgung und Verkehr anreizen.

Nach dem Podiumsgespräch nutzten die Gäste gemeinsam mit Vertretern von innogy die Gelegenheit, das Wasserkraftwerk am Standort unter der Führung von Joachim Jonas zu begeben. Neben den vier Kaplan-Turbinen konnte dabei auch der Wehrkontrollgang unter der Mosel besichtigt werden, der die Gäste bis zur gegenüberliegenden Uferseite führte. Das Moselkraftwerk wurde 1965 in Betrieb genommen und erzeugt im Jahr rund 75 Millionen Kilowattstunden Strom – ausreichend für etwa 22.000 Haushalte.



„Die Verteilnetze entwickeln wir stetig weiter, um das Erreichen der Klimaziele zu ermöglichen und deren Schlüsselrolle gerecht zu werden.“

Dr. Torsten Hammerschmidt,
Projektleiter Netzentwicklung,
innogy SE



„Wir erreichen hier bei unserem Wasserkraftwerk einen Wirkungsgrad von 90 Prozent. Das kann von keiner anderen erneuerbaren Energieform erreicht werden.“

Joachim Jonas,
Leiter des Wasserkraftwerks
Bruttig-Fankel



Impressum

Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz
(ZIRP) e. V.
Auf der Bastei 3
55131 Mainz
Tel.: 0 61 31 – 16 56 87
Fax: 0 61 31 – 16 25 54
E-Mail: mail@zirp.de
www.zirp.de

Verantwortlich:
Heike Arend, Geschäftsführerin
Vorsitzender:
Michael Heinz, Mitglied des
Vorstands der BASF SE
Stv. Vorsitzende:
Ministerpräsidentin Malu Dreyer

Redaktion:
Victoria Siegismund

Bildnachweise:
MUEEF,
innogy SE,
Dr. Thorsten Hammerschmidt,
Joachim Jonas &
Martina Fischer, innogy SE